TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN
FAKULTÄT VI
PLANEN BAUEN UMWELT
INSTITUT ILAUP

FACHGEBIETE DER
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Offener Brief zur Zukunft der Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Berlin

Berlin, 08.07.2025

Sehr geehrte Frau Präsidentin Rauch,
sehr geehrte Mitglieder des Präsidiums,
sehr geehrte Vertreter*innen der Wissenschaftspolitik,
sehr geehrte Öffentlichkeit,

Steigende Temperaturen, Hitzewellen oder Dürren, Starkregenereignisse und Überschwemmungen, versiegelte Städte – die Herausforderungen, die wir uns gegenübergestellt sehen, sind offensichtlich und begegnen uns inzwischen täglich. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach lebenswerten Stadträumen, nach grüner Infrastruktur, nach Orten der Begegnung und Erholung. Wie wir in Zukunft mit unserer nicht bebauten Umwelt umgehen, ist eine der drängendsten Fragen unserer Zeit. Landschaftsarchitektur ist die Disziplin, die genau hier ansetzt: sie entwirft, verknüpft, vermittelt – zwischen Mensch und Umwelt, Ästhetik und Funktion. Sie liefert Gestaltungslösungen, die ökologisch wirksam, sozial durchdacht und räumlich überzeugend sind.

Die Entwicklung und Vermittlung der Fähigkeiten, Städte durch Freiräume zukunftsfähig zu machen, ist an der TU Berlin gefährdet. Hintergrund sind massive Sparmaßnahmen, die sich nicht nur auf finanzielle Mittel, sondern zunehmend auf die strukturelle Substanz des Faches auswirken.

Landschaftsarchitektur hat in Berlin eine lange Tradition. Bereits 1823 wurde mit der Königlichen Gärtner-Lehranstalt unter Peter Joseph Lenné, nach dem bis heute der wichtigste Nachwuchspreis für junge Landschaftsarchitekt*innen vom Berliner Senat vergeben wird, die erste akademische Ausbildungsstätte für Gartenkunst in Europa gegründet. Im Jahr 1929, also bald vor 100 Jahren, wurde an der heutigen TU Berlin der erste eigenständige Studiengang für Gartenkunst in Deutschland eingerichtet. Europaweit war er der zweite seiner Art an einer Universität.

Die TU Berlin war damit schon am Beginn des letzten Jahrhunderts ein Ort, an dem Landschaftsarchitektur als gestaltende, politische und gesellschaftlich relevante Disziplin gedacht und gelehrt wurde, und ist es bis heute geblieben. Das zeigen die Resultate der Forschung der Landschaftsarchitektur, als auch die Dichte an Landschaftsarchitekturbüros, die von Absolvierenden der TU Berlin begründet wurden, welche weltweit zu den

höchsten gehören dürfte. Darüber hinaus durchliefen viele Führungskräfte in kommunalen und Ministerialverwaltungen sowie Forschungsinstituten die Ausbildung der Landschaftsarchitektur an der TU Berlin. Zahlreiche Professuren an Universitäten und Fachhochschulen, wie München-Weihenstephan, Dresden, Kassel oder Hannover, sind von Absolvierenden und ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeitenden der TU Berlin besetzt. Die TU ist damit eine zentrale Impulsgeberin für Forschung, Lehre und Praxis der Landschaftsarchitektur in Deutschland.

Die vier Fachgebiete der Landschaftsarchitektur an der TU Berlin bilden ein abgestimmtes Gefüge. Sie decken unterschiedliche Maßstabsebenen, Methoden und Wissensfelder ab, die sich gegenseitig ergänzen und zusammen eine ganzheitliche Betrachtung ermöglichen. Durch Einsparungen wird dieses Gefüge zerstört. Die Landschaftsarchitektur ist ein junges Wissensfeld mit einer sich entwickelnden Forschungsorientierung, die international Fahrt aufgenommen hat. Hier liegt ein großartiges Potenzial für die TU Berlin, das leider in den vergangenen Jahren nicht gefördert wurde:

- Die Professur für Landschaftsbau – Objektbau ist seit sechs Jahren vakant. Die interimistische Vertretung durch engagierte Gastprofessor*innen reicht nicht aus. Das Berufungsverfahren kommt nicht zum Abschluss, weil der Ruf seit Monaten blockiert wird. Dadurch ist seit vielen Jahren das Forschungspotenzial an diesem Fachgebiet ungenutzt.
- Die Professur für Landschaftsarchitektur Entwerfen – Objektplanung soll nach dem altersbedingten Ausscheiden des Lehrstuhlinhabers Prof. Jürgen Weidinger nicht nachbesetzt werden. Es wird nicht berücksichtigt, dass das Fachgebiet als erstes in Deutschland ein strukturiertes Verfahren für das entwurfsbasierte Promotivieren entwickelt hat, das den Wissenstransfer auch von der innovativen Praxis zurück an die TU Berlin ermöglicht. Zahlreiche Publikationen und die Pflege eines internationalen Austausches begleiten diese langjährigen Aktivitäten.
- Verwaltungsstellen werden nicht nachbesetzt, obwohl die Aufgaben weiterbestehen. Die verbleibenden Stellen, auch wissenschaftliche Mitarbeitende, müssen diese Defizite ausgleichen, zusätzlich zu den Promotionsverfahren.
- Nach Auflösung des Fachgebietes „Darstellung und Gestaltung“ (ehemals Prof. Falk Trillitzsch) ging ein wichtiges Lehrprofil verloren und wurde durch eine Lecturer Stelle ersetzt, die nicht alle Aufgaben eines Strukturfachgebietes bewältigen kann.
- Die Anzahl der Haushaltsstellen der wissenschaftlichen Mitarbeitenden ist nicht gesichert, damit sind Lehre und Forschung in Gefahr.

In Summe entsteht der Eindruck, dass ein kontinuierlicher Abbau betrieben wird, der inhaltliche Relevanz nicht berücksichtigt. Ausgerechnet Landschaftsarchitektur, die durch die transdisziplinäre Ausrichtung gekennzeichnet ist und eine zentrale Rolle für Umgang mit Klimaanpassung und der Gestaltung von lebenswerten Städten spielt, steht aktuell unter strukturellem Druck. Dabei müsste sie nicht geschwächt, sondern gezielt gestärkt werden. Denn in einer Zeit, in der integrierte Planung, ökologische Transformation und soziale Gerechtigkeit untrennbar miteinander verbunden sind, braucht es Orte, an denen dieses Wissen entwickelt, vermittelt und erforscht wird. Wer sonst als die Landschaftsarchitektur soll die Frei- und Stadträume von morgen entwerfen? Wer sonst soll das notwendige Wissen dafür generieren, wenn genau diese akademischen Strukturen heute ins Wanken geraten?

Lehre und Forschung zur Landschaftsarchitektur sind kein Randthema, sondern Teil einer gesellschaftlichen Kernaufgabe. Und dieser Auftrag gehört, inhaltlich wie institutionell, an eine Technische Universität, in der Wissenschaft, Gestaltung und Verantwortung zusammengedacht werden.

Wir, die neue Generation der Forschenden und Lehrenden, möchten uns einbringen in die Grundlagenforschung von morgen, welche die akademischen Grundlagen für die oben beschriebenen gesellschaftlichen Kernaufgaben liefert. Deswegen fordern wir dazu auf:

- die geplante Streichung des Fachgebiets Landschaftsarchitektur Entwerfen – Objektplanung zurückzunehmen,
- die seit Jahren vakante Professur Landschaftsbau – Objektbau umgehend nachzubesetzen,
- mehr Zeit für eine fundierte, verantwortungsbewusste Entscheidungsfindung, statt kurzfristiger struktureller Einschnitte anzusetzen,
- Transparenz und klare Kommunikation darüber, welche Entwicklungen konkret vorgesehen sind – und auf welcher fachlichen Grundlage sie getroffen werden, herzustellen,
- Diskussionsbereitschaft für tragfähige Perspektiven unter aktiver Einbindung von Lehrenden, Mitarbeitenden und Studierenden anzubieten,
- eine klare und nachvollziehbare Zielvorstellung, wie sich die TU Berlin und insbesondere die Fakultät VI zu gesellschaftlich relevanten, planenden und gestaltenden Disziplinen wie der Landschaftsarchitektur positionieren will.

Wir als Promovierende und Lehrende setzen das oben beschriebene Erbe der Landschaftsarchitektur an der TU Berlin fort und sind mit unserer Grundlagenforschung daran beteiligt den zentralen Zukunftsfragen konstruktiv zu begegnen. Um als Promovierende diese Aufgabe weiter erfüllen zu können, benötigen wir eine gute Aufstellung der Landschaftsarchitektur.

Landschaftsarchitektur ist kein Luxusfach. Sie ist die gestaltende Disziplin der ökologischen, sozialen und räumlichen Transformation – und gehört damit zentral an eine zukunftsorientierte Universität.

Mit Nachdruck und Sorge

Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Landschaftsarchitektur TU Berlin

Daniela Corduan Christine Guerard Norman Harzer Sophia Hartwig Leonard Heß Meinhard Kuntz Jennifer Münner Edda Ostertag Julia von Vietinghoff Dominic Wachs Florian Zwangsleitner